Diese Zeitung erscheint täglich, Montags ausgenommen, und kostet hier 2 Thlr. 10 Sgr., auswärts portofrei 3 Thlr. 15 Sgr. halbjährlich.

Inserate werden mit 1½ Sgr. pro Petitzeile oder deren Raum berechnet, müssen jedoch gleichzeitig mit dem Anfangstage im Hauptblatt inserirt werden.

KÖN. PR. PROVINZ WESTFALEN.

Westfälischer Merkur.

Nro. 56. **Münster,** Sonnabend den 6. März **1847.**

Deutschland.

Bielefeld, Ende Febr. Nun die Verlegung des seither hier garnisonirenden Füsilier-Bataillons des 15. Infanterie-Regiments nach Herford definitiv beschlossen ist, kommt die Neue, daß man die Sache so weit betrieben, hinterdrein. Die von hier aus verbreitete Nachricht, daß Herford gegen die neue Garnison petitionirt habe, scheint einzig und allein zu dem Zweck erfunden, entweder das abgedankte Bataillon oder die Nachbarstadt zu verdächtigen; sie ist wenigstens so gänzlich unwahr, daß, im geraden Gegentheil, die Bürgerschaft von Herford nicht blos durch eine eigene Deputation dem Major des Bataillons ihre Freude über die bevorstehende Garnison hat aussprechen lassen, sondern sich sogar erboten hat, in Ermangelung einer Kaserne einen jährlichen Zuschuß von 4000 Thlr. herzugeben, falls das Bataillon auf längere Zeit in Herford bleiben würde. Diese 4000 Thlr. sollen den Soldaten zu Gute kommen, damit sich dieselben ad libitum bei den Bürgern einquartiren können, und, wenn dadurch auf der einen Seite die Zwangs-Einquartirung wegfällt, so gewinnt auf der andern Seite der geringere Bürgerstand; auch sind bereits mehr als hinreichende Quartiere angewiesen worden. So wird sich die neue Garnison in Herford sicher nicht zu beklagen haben, während sich hier nur zu oft die Geld-Aristokratie gegen sie geltend zu machen sucht. Diese ist es auch allein, welche den Abzug des Bataillons gleichgültig oder vielleicht gar gern sieht; in den mittleren und unteren Regionen der Bürgerschaft dagegen herrscht aufrichtiges Bedauern darüber, und der Unwille soll sich auch schon gegen eine gewisse Partei auf eine Weise geäußert haben, welche den Rädelsführern derselben eben nicht sehr angenehm seyn dürften. — Uebrigens macht das Sprichwaus in Herford eine starke Militair-Garnison, wenn nicht gerade nöthig, doch sehr wünschenswerth. (Nh. B.)

† **Schreiben aus Berlin,** 2. März. Auf die Beraänge in Bayern ist jetzt hier die größte Aufmerksamkeit gerichtet. Man ist gespannt auf die unberechenbaren Folgen, welche sich daraus leicht entwickeln könnten. — Der Consistorialrath von Gerlach, dessen streng fromme Gesinnung schon manche Anfechtung erdulden mußte, ist nun definitiv zum Hofpredigter ernannt und wird, wenn auch die Wittwe seines Vorgängers noch den vollen Gehalt ihres verstorbenen Gatten bis zum Ableben bezieht, demnächst doch schon seine neue Predigtstelle antreten. — Die Getreidepreise sind hier wieder im Fallen, weil die Spekulanten nicht ohne Grund besorgen, daß mit Eröffnung der Schiffahrt auf hiesigen Gegenden Getreidien in großen Quantitäten bald hier ankommen werden. — Ueber den katholischen Dissidenten-Verein vernimmt man täglich immer weniger, da das Interesse für denselben fast ganz aufgehört hat. Iren wir uns nicht, so wollen die katholischen Dissidenten zur Pfingstzeit in Weimar oder in einer andern Stadt wieder einmal eine sogenannte Synode abhalten. — Für die nothleidenden Irländer und Schotten sind hier bei einem dazu sich gebildeten Comite, bereits gegen 900 Thaler eingegangen.

* * **Schreiben aus Berlin,** 2. März. Die hiesige Vossische Zeitung brachte neulich eine Nachricht, welche in Ihrer Provinz vielleicht einen nicht angenehmen Eindruck gemacht hat. Eine der Klagen, welche die Direktion der Münster-Hammer Eisenbahn-Gesellschaft gegen die hiesigen Zahlung wrigerten Aktionaire bei dem hiesigen Stadtgericht angestellt hat, sollte (nach der Vossischen) zurückgewiesen seyn. Hierin würde allerdings, wie die gedachte Zeitung bemerkt, ein ungünstiges Präjudiz für die übrigen gleichartigen Prozesse gelegen haben. Ich kann jedoch mit völliger Bestimmtheit versichern, daß bisher noch keine der in Rede stehenden Streitsachen durch Erkenntniß entschieden ist. Vielmehr sind die meisten dieser Prozesse erst bis zur Einreichung der Replik gediehen, und es freut mich eben so sehr, die Besorgniß der dortigen Betheiligten heben zu können, als ich es bedaure, den hiesigen Spekulanten die Freude, welche ihnen ihre Freundin, die Vossische, bereitet hatte, rauben zu müssen. — Die oben erwähnte irrige Nachricht der Vossischen Zeitung hatte ihren Grund aller Wahrscheinlichkeit nach in einer Verwechselung. Ein münsterscher Bankierhaus hatte gegen ein hiesiges Haus, an welches das erstere die Zeichnungen vermittelt gehabt, Klage auf Erstattung der geleisteten Einzahlungen erhoben, ist jedoch mit derselben in erster Instanz zurückgewiesen worden. Diese Entscheidung kann jedoch für den Ausgang der von der Direktion der Gesellschaft angestrengten Prozesse, welche auf bei weitem anderen rechtlichen und thatsächlichen Grundlagen beruhen, nicht im mindesten eine Präsumtion geben.

)(**Schreiben aus Berlin,** 3. März. Einem in hiesigen Privatkreisen verbreiteten Gerüchte nach, welches auch in mehrere öffentliche Blätter übergegangen ist, hätten des Königs Majestät den Wirklichen Geheimen Staatsminister, Kammerherrn und Domkapitular zu Brandenburg, Hrn. Grafen von Arnim Boitzenburg Excellenz, zum Präsidenten der Herrenbank und den Wirklichen Geheimen Staatsminister, zweiten Präsidenten des Staatsraths, Kammerherrn und Domkapitular zu Brandenburg, Hrn. v. Rochow Excellenz, zum Präsidenten der sogenannten zweiten Kammer bei dem Vereinigten Landtage zu ernennen geruht. Von hochachtbarer Hand bin ich in den Stand gesetzt, diesem Gerüchte durchaus zu widersprechen und Ihnen als zuverlässig zu berichten, daß der König den Fürsten Selms-Lich und Hohenselms Durchlaucht, aus der Rheinprovinz zum Präsidenten und den Fürsten Adolph von Hohenlohe-Oehringen (sonst Ingelfingen Durchlaucht, auf Kirchberg in Sachsen und den Hofmarschall Seiner Königlichen Hoheit des Prinzen Wilhelm von Preußen, und Mitglied des Staatsraths, Hrn. v. Rochow Stülpe, zum Präsidenten, so wie den Rittergutsbesitzer von Zech-Burkersroda, aus dem Herzogthum Sachsen, zum Stellvertreter bei der zweiten Kammer des Landtags ernannt haben. Desgleichen haben Se. Majestät bestimmt, daß die Sitzungen desselben im hiesigen Königlichen Schlosse in der Art stattfinden sollen, daß die Plenarsitzungen, so wie die besondern Sitzungen der Deputirten des Ritter-, Bürger- und Bauernstandes, in dem eben so prachtvollen als eleganten und geschmackvollen großen Saale abgehalten werden, während sich die weißen Saale abgehalten werden, während sich die Mitglieder des Herrenstandes zu den Sondersitzungen neuer Armstühle angefertigt. Mehrere an die Bildergallerie anstoßende Zimmer werden als Schreib-, Sprech- und Arbeitsstuben und als Bureaus benutzt werden. Alle Einrichtungen tragen den Stempel der höchsten Eleganz und des vollendeten Geschmacks. Leider ist Se. Excellenz der Wirkliche Geheime Staats- und Cabinetsminister, Hr. Freiherr von Bodelschwingh, in welchem als Minister des Innern sich die ganze große Last der vorbereitenden Arbeiten konzentrirt, in der vergangenen Woche sehr schwer erkrankt. Hochterselbe befindet sich zwar heute besser, doch ist die Gefahr noch nicht ganz beseitigt und es ist jetzt wenigstens noch zweifelhaft, ob er dem wichtigen Posten eines Königlichen Commissarius bei den Versammlungen wird vorstehen können. Es war einen Augenblick davon die Rede, den Vereinigten Landtag deshalb zu vertagen und ihn erst zum 1. Mai einzuberufen, doch ist man davon zurückgekommen und es soll der bereits oben genannte Hofmarschall Hr. v. Rochow den Hrn. v. Bodelschwingh, falls dieser die Geschäfte zu übernehmen noch nicht im Stande wäre, vertreten. Von den Abgeordneten, von denen einer ungefähren Berechnung nach, etwa 250 sich zur katholischen Religion bekennen werden, sind schon viele hier eingetroffen. Ueberhaupt versprecht man sich in unserer Residenz zur Zeit des Landtages ein eben so glänzendes als bewegtes Leben. — Vor einiger Zeit war des regierenden Großherzogs von Mecklenburg Schwerin Königliche Hoheit, zu einem kurzen Besuche hier anwesend. Der jüngere Bruder Höchstderselben, der Herzog Friedrich Wilhelm Nikolaus (geboren den 5. März 1827) welcher seinen Aufenthalt gegenwärtig in Dresden erzogen worden, dann auf der rheinischen Friedrich Wilhelms Universität in Bonn studirt hatte, legte sein Offiziers-Examen ab, welchem der Großherzog persönlich beiwohnte. Aeußerem Vernehmen nach wird der junge Herzog in preußische Militairdienste als Lieutenant bei einem Garde-Kavallerie-Regiment eintreten. Gegenwärtig sind Seine Königliche Hoheit der Prinz von Preußen und Seine Königliche Hoheit der Prinz Albrecht nach Schwerin gereist, um den am großherzoglichen Hofe eingetretenen hohen Geburtsfesten beizuwohnen. Insbesondere ist Ihre Königliche Hoheit, die verwittwete Frau Großherzogin Alexandrine, Schwester Seiner Majestät unsers geliebten Königs, am 23. Februar und Höchstihr Sohn, des regierenden Großherzogs Friedrich Franz Königliche Hoheit, am 28. Februar geboren. Diese beiden Wiegenfeste werden nun allhäuslich alternirend an Einem Tage in schöner und erfreunder Gemüthlichkeit feierlich begangen. — In einem auswärtigen Blatte findet sich die Nachricht, daß die älteste Tochter des Prinzen Albrecht, Königliche Hoheit, die Prinzessin Friederike Luise Wilhelmine Marianne Charlotte (geboren den 2. Juni 1831) mit dem Prinzen Friedrich August Albert (geboren den 23. April 1828), ältester Sohn des Prinzen Johann von Sachsen und der Prinzessin Amalie Auguste, Zwillingsschwester Ihrer Majestät unserer allverehrten Königin, dem präsumtiven Erben der sächsischen Krone, verlobt worden sey. Wohlunterrichtete Personen an unserm Königlichen Hofager wissen von einer solchen Verlobung nichts, wenn sie dieselbe in der Zukunft auch nicht für unmöglich halten. — Die Nachricht von der gänzlichen Veränderung des Königlichen Ministeriums in Bayern, hat hier um so mehr einen tiefen Eindruck gemacht, als man zwar auf den Rücktritt des verdienstvollen, mit so großem Unrechte verläumdeten und angefeindeten Ministers des Innern, Hrn. von Abel, vorbereitet war, jedoch von dem Ausscheiden des Grafen von

Steinheim und der Freiherren von Schrenk und Gumpenberg keine Ahnung hatte. Ein jetzt im Hotel der diesigen bayerischen Gesandtschaft angekommener Courier, hat die bestimmte (?) Nachricht gebracht, daß, mit Ausschluß des Hrn. von Abel, sämmtliche Minister wieder ihre Portefeuilles übernehmen, indem die viel besprochene verantassende Ursache des Rücktritts beseitigt worden. (Siehe jedoch das Schreiben aus München in unserm gestrigen Blatte.)

Berlin, 3. März. **Se. Königl. Hoh. der Prinz von Preußen** ist von Schwerin zurückgekehrt.

Königsberg, den 26. Febr. Von der polnischen Gränze meldet man, daß die Bauern in Polen saß überall die Rebotdienste verweigern und das Militair deshalb in Bewegung ist.

(Z. f. Pr.)

Königsberg, 27. Febr. Zu dem bevorstehenden Vereinigten Landtage werden bei unserm Magistrat bereits Vorbereitungen unternommen, Berathungen gepflogen ꝛc. — Bei dem letzten Sonntagsgottesdienste der „freien Gemeinde" ist die Proclamation eines Brautpaares von einem der Gemeindeältesten, Justizrath Keber, vollzogen, und hiebei die Copulation dieses Paares durch den Prediger dieser Gemeinde vorgenommen. Diese Trauung wäre die erste die hier vorkäme, denn die freie Gemeinde hat sich dieses Akts bisher noch immer enthalten.

(Berl. B. Z.)

† Schreiben aus Köln, 2. März. In einer unserer bedeutendsten Modehandlungen wurden sein einiger Zeit eine ziemliche Anzahl werthvoller Shawls durch eine Lokenmamsell gestohlen, welche die Tücher theils dadier zu Spottpreisen an Händler verschleuderte, theils sie ihrer Schwester in Elberfeld zuschickte, welche sie für ein Viertel oder Drittel des Werthes verkaufte. Ein solcher Shawl gelangte auf diese Weise an die Frau eines hiesigen Beamten, der sofort, durch den niedrigen Preis aufmerksam geworden, eine Untersuchung veranlaßte, welche auch alsbald zur Ermittelung und Verhaftung der Diebin, so wie eines ihrer hiesigen Mitnehmer führte, welcher den Kauf der Tücher angefangs ableugnete, und erst bei Andrehung der Hausdurchsuchung eingestand. — Ein hiesiger Augenarzt, Hr. Heilmann, hat in seiner Heilanstalt für Augenkranke schon mehrere durchaus gelungene Versuche gemacht, Operationen an seinen Patienten mittelst der Einathmung von Schwefeläther schmerzlos zu vollziehen. Auch einige andere Aerzte haben dahier mit dem Schwefeläther bei ihren Operationen Versuche gemacht, die völlig befriedigend ausgefallen sind und für die Patienten gar keine nachtheiligen Folgen hatten. Unsere Industrie hat sich sofort der neuen Erfindung bemächtigt und schon von drei oder vier Seiten werden Schwefeläther-Apparate öffentlich angeboten. — In einigen Wochen werden wir das seit etwa sechs Jahren entbehrte traurige Schauspiel der öffentlichen Hinrichtung des Wilddiebes haben, welcher vor längerer Zeit, wie ich Ihnen damals berichtete, bei dem nahen Königsdorf einen Forstwart, dem er aufgelauert hatte, meuchelmörderisch erschoß und im vorigen Herbst wegen dieser Mordthat zum Tode verurtheilt ward. Eine zweite Hinrichtung soll bald nachher in Aussicht stehen. — Der bekannte Improvisator Langenschwarz ist jetzt hier und gibt heute Abend eine humoristische und ernste Unterhaltung, auf welche er die Aufmerksamkeit des Publikums schon im Voraus durch allerhand Zeitungsannoncen zu spannen versuchte. Man glaubt aber, daß der Saal trotz dieses Lockmittels nicht sonderlich gefüllt seyn wird.

Rheinpreußische Blätter enthalten folgende Bekanntmachung des Oberpräsidenten vom 25. Februar: „Nach einer so eben mir zugekommenen Mittheilung hat die königlich belgische Regierung, nach dem Vorgange der königlich französischen, die Anordnung getroffen, fortan nur solche Auswanderer, welche mit dem nöthigen Reisegelde zur Ueberfahrt nach Amerika versehen sind, über die belgische Gränze zuzulassen. Die Summe, über deren Besitz die Auswanderer an der Gränze sich auszuweisen haben, ist für jede Person über 15 Jahren auf 53 Thlr. 10 Sgr. und für jede Person unter diesen Alters auf 40 Thlr. festgesetzt worden. Indem ich diese Bestimmungen hier veröffentliche, verpflichte ich zugleich die Polizeibehörden der Rheinprovinz, von allen Personen, welche über die belgische Gränze nach Amerika auszuwandern beabsichtigen, vor der Aushändigung der Entlassungs-Urkunde und des Reisepasses, den Besitz der vorerwähnten Reisemittel, mit Inbegriff der zur Reise bis an die belgische Gränze erforderlichen, sich nachweisen zu lassen."

† Schreiben von der Wupper, 1. März. Hr. Engelmann, Prediger der sogenannten Deutsch-Katholiken in Elberfeld, wird mit Nächstem in den Stand der heiligen Ehe treten; die Glückliche, worauf seine Wahl gefallen, besitzt außer ihren glänzenden Eigenschaften kein irdisches Vermögen, ein Umstand, welcher die Uneigennützigkeit des Hrn. Engelmann thatsächlich beweist.

Vom Rhein, 1. März. Se. Majestät der König haben der rheinischen Mission zur Ausbreitung zweier Missionare nach China ein Geschenk von 1000 Thlrn. zukommen lassen. (Rh. B.)

Aus dem Rheingau, 27. Febr. Nicht geringe Aufmerksamkeit erregt in unserm Herzogthum ein im Laufe dieses Monats an sämmtliche Civildiener erlassenes Regierungsrescript, worin die Staatsdiener zu geschlossenem Zusammenhalten ermahnt, vor dem Schuldenmachen und regelmäßigen Wirthshausbesuche, — namentlich sofern daselbst „gemischte" Gesellschaft anzutreffen sey — gewarnt werden und zugleich Verhaltungsregeln über Urtheile und Aeußerungen in staatlichen Dingen ertheilen. Eine spezielle Standesehre der Staatsdienerschaft wird nachdrücklich geltend gemacht und prinzipiell gleichsam als Motiv jenen Anweisungen unterlegt. Sodann ist das vielfach abgekommene Tragen der Uniform mit stehenden Kragen sowie des ganz in Vergessenheit gerathenen dreieckigen Diensthutes anempfohlen. (C. P. u. J.)

Mainz, 26. Febr. Die Zahl Derjenigen, welche wegen Abfalls von einer sogenannten politisch gefährlichen Lieder in der Bürgerversammlung hier, welche in der Reuterschen Restauration abgehalten wurde, vor den Untersuchungsrichter geladen sind, beläuft sich auf beiläufig 300 Personen, und dennoch hat man weder den Verfasser noch den Drucker des Liedes ausfindschaftet. (D. B. Z.)

München, 28. Febr. Alle Ministerien sind, wie ich so eben aus unzweifelhafter Quelle erfahre, nunmehr wieder besetzt. Minister des königlichen Hauses und des Auswärtigen ist und bleibt der Graf v. Bray, und während dessen memorandalischen Aufenthalts auf seinen Gütern in Italien leitet die betreffenden Geschäfte Hr. v. Maurer. Hr. v. Maurer (Protestant) ist Minister der Justiz. Das neue Kultusministerium wird von der Justiz getrennt, mit dem Gesammtstudienwesen vereinigt, und als solches, zugleich mit dem Finanzministerium, von dem bisherigen Regierungspräsidenten zu Regensburg, Freihrn. v. Zu-Rhein, verwaltet. Minister des nunmehr sehr erleichterten Innern ist bekanntlich Hr. v. Zenetti, und eben so haben wir bereits die Ernennung des Generalmajor v. Hohenhausen zum Kriegsminister gemeldet. Der abgetretene Justizminister Baron v. Schrenk kommt als Regierungspräsident nach Regensburg. Der bisherige Verweser des Ministeriums des Innern, Herr von Voit (Protestant), ist zum Präsidenten der Regierung von Mittelfranken ernannt. (C. Z.)

Die Augsb. Allg. Zeit., welche ebenfalls diese Ernennungen bringt, setzt hinzu: „Wer die ruhige Gesinnung kennt, welche auch die bisherige Stelle, welche die Namen Maurer, Zu-Rhein und Zenetti darin einnehmen — der erste, ein Staatsmann, der in der Gesetzgebung Griechenlands die weithätigsten Spuren seiner Wirksamkeit zurücklassen und seitdem im bayerischen Staatsrathe den Geist und die Freisinnigkeit der Ansichten bewährt hat, die das ganze wissenschaftliche Deutschland in ihm bochachtet; Freihr. v. Zu-Rhein, bekannt als einer der ausgezeichnetsten Redner der Kammer der Reichsräthe, welcher Selbstständigkeit der Gesinnung und besonnene Freimüthigkeit mit seiner Stellung als höherer Regierungs-Beamter und mit der treuesten Hingebung für seinen König nie unvereinbar gefunden; Hr. v. Zenetti endlich, Redner, der in der jüngsten Ständeversammlung das Ministerium des Innern in einem der schwierigsten Momente mit verständiger Haltung und weiser Mäßigung vertreten, ein Mann, über dessen tiefe Bildung und edlen Charakter so sehr nur Eine Stimme herrscht, daß selbst die Blätter des Auslandes, in denen jetzt die dunkelsten und widersprechendsten Berichte über bayerische Vorgänge zu finden sind, unumwunden Zeugniß davon ablegen."

Hannover, 2. März. In der gestrigen Sitzung der zweiten Kammer wurde in der dritten Berathung das Gesetz über die Rechtsverhältnisse der Juden angenommen; der Antrag der Königl. Regierung wegen des Juden-Schutzgeldes wiederum von 39 Stimmen abgelehnt. (Hannov. Z.)

Wien, 27. Februar. Aus Galizien sind vorgestern durch einen Courier sehr schlimme Nachrichten eingelaufen, deren eigentlicher Inhalt bis jetzt in ein geheimnißvolles Dunkel gehüllt ist, und nur auf der Thätsicher, die in Folge dieser Nachrichten bei der Staatskanzlei und beim Hof-Kriegsrath herrscht, läßt sich auf den Belang der Kunde schließen. Die galizischen Zustände gleichen einem verstiemerten Meere, das mitten im heftigsten Wogensturm plötzlich erstarrt ist und noch immer das Bild des Aufruhrs darstellt, nur daß die Bewegung aufgehört hat. Ein Hauch, der den Zauber dieser Petrifikation löst, würde alsogleich den vollen Sturm wieder zurückbringen.

(Berl. Z.)

Spanien.

Der Madrider Correspondent der Times schreibt, die Königin Christina werde sich nächstens nach Frankreich zurückziehen, indem eine furchtbare Kabale gegen sie geschmiedet werde, bei der der König und dessen Familie betheiligt sey. Die Dinge würden täglich verwickelter und reife Christina von dannen, so sey eine lebhafte Explosion zu erwarten. Zwischen der Königin und ihrem Gemahl herrschten auch schon Mißverständnisse. Die Gazette de France will sogar schon wissen, letzterer habe den Papst um Auflösung seiner Ehe angegangen, weil es medicinisch feststehe, daß die Königin keine Nachkommenschaft haben werde. (?)

Den neuesten Nachrichten aus Madrid, vom 25. Febr. zufolge, hat der Congreß Commissionen ernannt, um die Gesetze wegen 1) 50,000 Mann Truppen und 2) 200,000,000 Realen Anleihe zu prüfen. Man glaubt, die Commission werde günstig für die verlangte Ermächtigung berichten, von welcher die Minister übrigens, nicht unmittelbar, sondern blos im Fall der Noth Gebrauch machen wollen, nämlich zur Bekämpfung der Carlisten. Dieser Augenblick scheint jedoch immer näher herzurücken. — Des Espagnol enthält ein Schreiben aus Gerona, wonach die Carlisten den unlängst gegen diese Stadt verübten Handstreich gegen die Stadt Guisona wiederholt haben. Sie führten die kleine Besatzung gefangen mit sich fort. Das nämliche Blatt schreibt aus Saragossa, daß Cabrera als Mönch verkleidet über die Katalonische Gränze gegangen. Er sey von London aus mit Forcadell auf einem Schiffe nach der Levante abgegangen, und habe die Gelegenheit abgeseben, an irgend einem Küstenpunkt zu landen. — Der Clamor publico behauptet, daß das Ministerium vom Commandanten der Caradiniers der Provinz Lerida einen Courier erhalten, der ihm das Einrücken Cabrera's mit Gefolge in diese Provinz anzeigt. Die Behörden seyen in der größten Bestürzung. Obiges Blatt fordert den ministeriellen Heraldo heraus, diese Nachricht zu widerlegen, wenn er es könne.

Frankreich.

Paris, 1. März. Die Auflösung der großen Mächte Guisot und Normanby, ist eine Thatsache, und die ministeriellen Blätter beeilen sich durch ihre Plusdisirung eine der Klauseln der betreffenden Verhandlungen zu erfüllen. Der Artikel des Journal des Debats ist merkwürdig genug, um ihn hier wiederzugeben. — „Umstände, sagt das Journal des Debats, welche zu bekannt sind, als daß wir an sie zu erinnern brauchten, und hinsichtlich deren wir uns eine Zurückhaltung auferlegt haben, die wir auf keine Weise bereuen, hatten eine momentane Unterbrechung in den Beziehungen des englischen Botschafters und unseres Ministers des Auswärtigen herbeigeführt. Sowohl die freundlichen Beziehungen der beiden Regierungen als auch die Würde ihrer Repräsentant:n machten es in hohem Grade wünschenswerth, daß diese Situation ein Ende nehme. Wir glauben zuverlässig versichern zu können, daß sie eine für beide Theile gleich ehrenvolle Lösung erhalten. Wenn wir gut unterrichtet sind, so hätte vorgestern der englische Botschafter den Gesandten von Oesterreich gebeten, ihm als Vermittler zu dienen, um eine Annäherung zwischen ihm und Hrn. Guizot herbeizuführen und so die Initiative zu einem Schritte der Aussöhnung, der ihre Differenz zu beenden geeignet, zu ergreifen. Der Minister des Auswärtigen hatte auf diese Initiative dadurch geantwortet, daß er den Grafen Apponi zu der Erklärung ermächtigt, wie er es auch seinerseits seit der Sitzung der Deputirtenkammer vom 5. Febr. und selbst in der von ihm in dieser Sitzung gehaltenen Rede gethan, er habe nie daran gedacht, die Redlichkeit und Aufrichtigkeit des englischen Botschafters zu verdächtigen. Dieser seinerseits hätte dem Grafen Apponi erklärt, er habe nie die Absicht gehabt, bei der am 19. Febr. von ihm gegebenen Soiree Etwas zu thun, das dem Minister des Auswärtigen unangenehm seyn oder ihn verletzen könnte, und er hätte alle Gerüchte, die in dieser Hinsicht verbreitet worden, desavouirt. Nachdem die Sachen so, wie es der Würde der beiden Parteien gezieme, geordnet waren, trafen Guizot und Lord Normanby gestern Abend um 5 Uhr bei dem österreichischen Gesandten zusammen und nahmen ohne weitere Erklärung ihre gegenseitigen Verbindungen wieder auf. Nur in der Absicht für die Wiederherstellung des guten Einvernehmens thätig zu seyn und irrigen Kommentaren zuvorzukommen, haben wir kurz diese Thatsachen darlegen zu müssen geglaubt; und wir hoffen, daß keine Spur eines Ereignisses zurückbleiben wird, mit welchem man sich bereits zu

lange beschäftigt hat."

Sie findet das Betra
Edelmuth und Hochh
nung, zum Schluß ihres
der Guizot'schen Rede
dem eben Lord Normar
Verbrehung der Guizot
sche Berichterstattung
legt worden und seinen
sey. — Der Courrie
riechend, gibt dagegen
die Aufschwung zu ra
gangen. Er sagt: „
Das Gabinet hatte erk
die Quadrupel-Allianz
Erklärung, unserem Ge
macht, öffnete Spanie
(Grafen Montemolin);
guri; kurz die ganze
lands. Der Krieg
Schmerzliche mußte offe
nister des Auswärtige
Kein Augenblick war
Eile. Das Tuilerien
den..." Es wäre mö
rier — daß Europ
den Grafen Montemo
nien proklamirt und die
gen sähe" (?!); —
hat dem Könige Leopo
den Victorias überbrac
hafte Vergnügen aufbr
in Wintsor machen w
zwei oder drei Tagen
Seine Gemahlin wird
telesuille verflicht, dah
Gouvernement hätte
dahin geeignet, daß
blos auf Tahiti bes
Inseln unter dem W
len. Auch sey die E
Pritchard schon gestor
nicht, daß das Minist
zurückhalte. — Aus M
Getreide dort herunter
ses im schwarzen Me
erwarten.

* Schreiben
Moniteur hat bis jet
tikel über die Wiederau
Normanby gebracht;
ganzen Abend über
Messenger angekündig
unterhandelt werden
lich, man hoffe die
— Mittlerweile weiß m
„Der Marquis von N
Geschäfte mit dem H
Auswärtigen. Die G

Wie es heißt,
Diner zur Feier der A
gande diplomatische Ge
Man sagt, der Herz
Montpensier würden
nach Madrid machen
Schlosse Pau verweilen
gemacht, daß unser Ge
Absicht der Gesandten
gezen, seine Residenz
wird aber zwischen de
Zwei Agenten des M
Drontheim abgereist,
Schiffsbauholz zu mach
5 Kriegsschiffen soll e
sen, um vor Tunis zu
ten Monaten sind von
nach der Levante abge
dort angekauften Getre
boot hatte 4 Millionen
Minister veranlaßtet
bedeutende Ausgabe vo
hat Hr. Lacave-Laplag
diese Maßregel angefü
trage von 60 bis 65
wendigkeit, eine neue
geben. — Renten 78,
Sch. 25⅞.

Großbr

London, 1. März
8 Millionen Pfd. Ster
führ im Schatzamte vo
Schatzkanzler, den Herr
den einzigen ernstlichen
als 50 anwesenden Per
Angebote gleich hoch (8
ten, sich in das Anlehe
der heutigen Börse war
Schatzamtes angeschlage
Mill. Schatzbillets in 3

lange beschäftigt hat." — Ruhnlich spricht die Presse. Sie findet das Betragen des Hrn. Guizot voll Ehrlmuth und Hochherzigkeit und ist bodhaft genug, zum Schluß ihres Artikels denjenigen Theil der Guizot'schen Rede nochmals abzudrucken, aus dem eben Lord Normanby folgerte, daß ihm eine Verbrehung der Guizot'schen Worte und eine falsche Berichterstattung an Palmerston zur Last gelegt worden und seinem Character zu nahe getreten sey. — Der Courrier français, meiß sehr feinriechend, gibt dagegen schon den Aufschluß, worum die Aufdehnung so rasch und gestige vor sich gegangen. Er sagt: „. . . . Es war die höchste Zeit. Das Cabinet hatte erfahren, daß Lord Palmerston das dritte Quadrupel-Allianz für aufgelöst erklärt. Diese Erklärung, unserem Gesandten in London selbst gemacht, öffnete Spanien dem Sohne Don Carlos (Grafen Montemolin); Portugal dem Don Miguel; kurz die ganze Halbinsel den Intriguen Englands. Der Krieg stand vor der Thüre. Das Schmerzliche mußte also geschehen: Frankreichs Minister des Auswärtigen mußte sich demüthigen. Kein Augenblick war zu verlieren, darum so große Eile. Das Tuilerien-Cabinet hat Alles zugestanden. . . ." Es wäre möglich — schließt der Courrier — daß Europa an einem schönen Morgen den Grafen Montemolin zum Könige von Spanien proklamirt und die Tuilerien dazu stillschweigen sähe"(!!!) — Ein Courrier aus London hat dem Könige Leopold ein eigenhändiges Schreiben Victorias überbracht, worin sie ihm das lebhafte Vergnügen ausdrückt, welches ihr sein Besuch in Windsor machen werde. König Leopold wird in zwei oder drei Tagen nach England abreisen. Seine Gemahlin wird hier bleiben. — Das Portefeuille versichert, das Französische und Englische Gouvernement hätte sich in Bezug auf Oceanien dahin geeinigt, daß Frankreichs Protektorat sich blos auf Tahiti beschränken solle, während die Inseln unter dem Winde unabhängig bleiben sollen. Auch sey die Entschädigungsfrage Behufs Pritchard schon gestern beigelegt worden. — Die Presse ist nicht dieß Ministerium mit dieser Sache noch zurückhalte. — Aus Marseille erfährt man, daß das Getreide dort herunterginge. Der Aufgang des Eises im schwarzen Meere läßt bedeutende Zufuhren erwarten.

* Schreiben aus Paris, 2. März. Der Moniteur hat bis jetzt noch keinen erklärenden Artikel über die Wiederaussöhnung Guizots mit Lord Normanby gebracht; wie es heißt, soll gestern den ganzen Abend über die diesem, von Galignanis Messenger angekündigten Artikel zu gebende Form unterhandelt worden seyn. Am Besten wäre freilich, man ließe die Sache ganz auf sich beruhen. — Mittlerweile ließt man im heutigen Messenger: „Der Marquis von Normanby verhandelte gestern Geschäfte mit Hrn. Guizot im Ministerium des Auswärtigen. Die Conferenz dauerte einige Zeit."

Wie es heißt, wird Hr Guizot ein großes Diner zur Feier der Aussöhnung geben, wobei das ganze diplomatische Corps zugegen sein wird. — Man sagt, der Herzog und die Herzogin von Montpensier würden im Monat Mai eine Reise nach Madrid machen und mehrere Tage auf dem Schlosse Pau verweilen. — Es scheint nun ausgemacht, daß unser Gesandter in der Schweiz, der Fürst der Gesandten der nordischen Mächte entgegen, seine Residenz in Bern nehmen wird. Er wird erst zwischen dem 1. und 5. d. erwartet. — Zwei Agenten des Marine-Ministeriums sind nach Drontheim abgereist, um dort große Ankäufe von Schiffsbauholz zu machen. — Eine Division von 5 Kriegsschiffen soll ehestens von Toulon auslaufen, um vor Tunis zu kreuzen. — Seit den letzten Monaten sind von Marseille enorme Summen nach der Levante abgegangen zur Bezahlung der dort angekauften Getreidemassen. Das letzte Packetboot hatte 4 Millionen am Bord. — Der Finanz-Minister veranstaltet in diesem Augenblicke eine bedeutende Ausgabe von Schatzbons. Bekanntlich hat Hr. Lacave-Laplagne der Vorlage des Budgets diese Maßregel angekündigt, und zwar im Betrage von 60 bis 65 Millionen, um der Nothwendigkeit, eine neue Anleihe zu machen, zu entgehen. — Renten 118, 60; 118, 70; span. act. Sch. 25⅝.

Großbrittanien.

London, 1. März. Die neue Anleihe von 8 Millionen Pfd. Sterl. ward heute Morgens 10 Uhr im Schatzamte von Lord J. Russell und dem Schatzkanzler, den Herren Baring und Rothschild, den einzigen ernstlichen Submissionairs unter mehr als 50 anwesenden Personen, zugeschlagen, da ihre Angebote gleich hoch (80⅛) waren und sie erklärten, sich in das Anleihen theilen zu wollen. — An der heutigen Börse war eine Bekanntmachung des Schatzamtes angeschlagen, mit der Anzeige, daß 5 Mill. Schatzbillets in 3 pCt. Konf. umgewandelt werden sollen. Die Unterzeichnungen sind dafür eröffnet. Die Konversion geschieht also, daß für 100 Pfo. Schatzbillets 112 Pfd. 2 Sh. in Konf.-Fonds gegeben werden, so daß doch die 3 pCt auf 90 in Anrechnung kämen. — Die engl. Fonds sind an heutiger Börse ¼ pCt. herabgegangen und man muß sich auf beträchtliche Schwankungen gefaßt machen, bis das neue Anleihen eine normale Stellung an der Börse angenommen. Die Häuser Baring und Rothschild schienen mit ihrer Anleihe gerade nicht sehr freigebig zu thun und sie mehr für sich und ihre nächsten Handelsfreunde zurückzuhalten, so daß man an der Börse Aeußerungen der Unzufriedenheit darüber hört. — Man glaubt sogar, daß die neue Schuld nicht gleich auf den Markt kommen würde und mehr in Privathänden zurückgehalten bleiben würde. — Sonst ist die Aufnahme der neuen Anleihe in der City, wie man aus dem Cours der Promessen ersehen kann, eine ziemlich günstige. Auch urtheilt die Börsenwelt im Ganzen ziemlich günstig über den Werth der Operation für die Staatsfinanzen. — Die Symptome der nun auch in Paris bewerkstelligten Aussöhnung der engl. mit der franz. Diplomatie zeigen sich in dem häufigen Verkehre, den Graf St. Aulaire seit einiger Zeit mit Lord Palmerston hat. Sonnabend war er in einer Abendunterhaltung des Viscomtes, während gestern Lord Palmerston nebst Lord J. Russell und vielen Mitgliedern des diplomatischen Corps einer Soirée des Grafen beiwohnten. — Die jüngste Vorstellung im italienischen Theater zum Besten der Schottischen und Irischen Armen hat 1200 Pfd. Sterl. eingebracht. — In der heutigen Sitzung des Unterhauses, die beim Abgange der Post noch nicht beendigt war, machte Lord J. Russell die Mittheilung, daß Ihre Majestät einen Geheimrath zusammenberufen hat, um wegen der in Irland herrschenden schrecklichen Noth einen öffentlichen Buß und Bettag anzuberaumen. — Der Globe will von sehr gut unterrichteten Personen wissen, daß Dan. O'Connell wirklich recht ernstlich krank sey und daß man an seinem Wiederaufkommen zweifle. — Der Morning-Post zufolge, hätte Prinz Albert sich bereit erklärt, die ihm mit einer Majorität von nur 116 Stimmen zugefallene Würde eines Kanzlers der Universität Cambridge anzunehmen.

Italien.

Rom, 19. Februar. Die Privataudienz Chekib Effendis bei Sr. Heiligkeit ist in eine sehr lenne umberichtet. Der türkische Diplomat fuhr diesen Nachmittag in Gallatrain und Nationalcostüm in Ferma publica mit seinen Sclaven den Quirinal hinauf, um dem Statthalter Christi zu huldigen. — Die Audienz wird ohne Zweifel von äußerordentlich wichtigen Folgen für die Lage der katholischen Unterthanen im osmanischen Reiche werden. Wohlunterrichtete versichern, daß der Sultan noch in diesem Jahre einen diplomatischen Repräsentanten beim h. Stuhl bestellen und der Papst dagegen einen Nuntius nach Konstantinopel schicken will.

(Brest. Z.)

Rom, 20. Febr. Wir haben abermals einen Gnadenact Sr. Heiligkeit Pius IX. zu berichten. Die bei den kürzlich vorgefallenen Getreideunruhen in Jesi und Fiume-Esino betheiligten Individuen, sind auf die Fürbitte des neuen Legaten von Ancona, Mons. Rusconi, außer Verfolgung gesetzt. Rusconi hatte die Freilassung der in Haft befindlichen Excedenten beantragt; der Staatssekretair Gizzi und Sr. Heiligkeit fügten aber noch hinzu, daß auch diejenigen, die nach jenen Vorfällen die Flucht ergriffen, frei in ihre Heimath zurückkehren dürften. Mons. Rusconi hat diesen Gnadenakt, eine Amnestie im kleineren Maßstabe, durch einen Erlaß bekannt gemacht, worin er mit den herzlichsten Worten die Begnadigten zu einer tadellosen Aufführung für die Zukunft ermahnt; es ist nicht der strenge und derbe Ton des selbst beim Vergeben noch zürnenden Richters, sondern die liebevolle Zulprache eines Vaters, die ihre Wirkung nicht verfehlen kann. Rusconi bedient sich nicht einmal des Ausdrucks „Verbrechen" oder „Vergehen" zur Bezeichnung des Vorgefallenen; er spricht nur von „Verirrten" (traviati), von „Unglücklichen", die in den Schooß ihrer Familien zurückkehren, die Leiden, die sie in Folge einer „Indolenzenheit" (inconsideratezza) zu erdulden gehabt, im Gedächtniß behalten und bösen Rathschlägen fortan kein Gehör geben mögen. (K. v. u. f. O.)

Vermischte Nachrichten.

Ueber den Theater-Brand zu Carlsruhe lautet der Bericht der Carlsruher Zeitung wie folgt: „Am 28. Februar, Nachts 10 Uhr. Das großherzogl. Hof-Theater ist in diesem Augenblicke nur noch ein Aschenhaufen, über den sich die rauchenden Trümmer und ausgebrannten Mauerwerk erheben; ein schauerlicher Anblick! Bald nach 5 Uhr Abends, als bereits eine Menge Menschen im Theater zur heutigen Vorstellung Platz genommen, und namentlich die dritte Gallerie schon fast ganz besetzt war, brach plötzlich in einer der Logen des zweiten Ranges Feuer aus. Man sagt, eine der Gaslröhren sey gesprungen, und es kann wohl kaum anders seyn; denn das Feuer verbreitete sich so rasch, daß schon in wenigen Minuten der ganze innere Raum des Theaters in Flammen stand und nach einer Viertelstunde das Gebäude selbst in allen seinen Theilen vom Feuer ergriffen war. Eine furchtbare Rauchwolke, von einem starken Schwunt getrieben, verfinsterte alsbald den Gesichtern der Stadt die brennende Gebäude. Von allen Seiten eilte Hülfe herbei, aber an eine Rettung des Theaters war gleich von vornherein nicht mehr zu denken. Das leichte Bauwerken mit seinen zahlreichen brennbaren Stoffen brannte lichterloh, und schon nach 6 Uhr stand das große Gebäude in vollem Feuer. Es war ein furchtbarer Anblick, als die Flammen mächtig zum Himmel stiegen und zahllose sprühende Funken, einem wahren Feuerregen gleich, von einem schnittenden Ostwind, der aber bald in einen heftigen Nordwind umschlug, über die benachbarten Gebäude und Straßen bis zum Kasernenplatz getragen wurden und ringsum Angst und Schrecken verbreiteten. Alle Anstrengung war dabei zunächst darauf gerichtet, die unmittelbar anstehenden Gebäulichkeiten, wie namentlich die Orangerie-Gebäude, die theils nach der Stadt, theils nach dem Schlosse zu liegen, vor dem Feuer zu schützen. Und in der That, die hiesige Bevölkerung, Civil und Militair, so wie die aus der Umgegend, und insbesondere von den benachbarten Landesten herbeigeeilte Hülfsmannschaft hat mit bewunderungswürdiger Ausdauer gearbeitet. Ohne die mehrere Stunden hindurch unausgesetzter angestrengteste Thätigkeit wäre noch größeres Unglück unausbleiblich gewesen. Um 10 Uhr war die Gefahr für die anstoßenden Gebäude beseitigt; das Theater-Gebäude selbst aber hat nur noch den Anblick brennender Trümmerwasser bar. Was indessen noch am schwersten zu beklagen ist, der Verlust von mehreren Menschenleben. Alsbald, nachdem aus den Logen des zweiten Ranges das Feuer sich zu verbreiten begann, stürzte Alles nach den Ausgängen zu; allein von der dichtbesetzten dritten Gallerie konnten die Zuschauer kaum mehr entrinnen; Einzelne sprangen herab auf die zweite Gallerie und von da ins Parterre. Andere suchten einen Ausgang durch die Fenster nach dem Hof zu gewinnen, noch Andere konnten sich nimmer retten. Wir selbst sahen einen jungen Mann, der im Fenster hängen blieb und verbrannte. Andere wurden mehr oder weniger im Gedränge, oder indem sie sich durch die Flucht zu retten suchten, verletzt und wurden ins Spital gebracht. Ob und wie viele noch amd Leben gekommen, konnen wir im Augenblick nicht angeben. Das Gerücht nannte im ersten Schrecken eine viel größere, wenn auch immer zu große Zahl Verunglückter, die wir nicht zu bestätigen wagen. Jedenfalls war Hülfe nimmer möglich, da aller Eingang durch Rauch und Flammen verspert war. Jeder Versuch war vergeblich; selbst das Anlegen von Feuerleitern von Außen war bei dem furchtbar rasch um sich greifenden Element nicht mehr thunlich, und mußte darum alle Sorge darauf beschränkt werden, zu retten, was noch nicht von den Flammen ergriffen war. Dazu hat denn Jeder das Seinige beigetragen."

In der Carlsruher Zeitung vom 1. d. liest man: „Unserm gestrigen, in der Eile und nach zum Theil mangelhaften Angaben geschriebenen Artikel über den bedauernswerthen Brand des großherzogl. Hof-Theaters haben wir Mehreres zur Berichtigung und Vervollständigung nachzutragen. Das Feuer ist nicht in einer Loge des zweiten Ranges, sondern in einer der Hoflogen im ersten Rang ausgebrochen, und zwar unmittelbar nachdem das Gaslicht in denselben angezündet worden war. Die deßfallige nähere Untersuchung ist noch nicht beendigt; jedoch ist bereits so viel gewiß, daß nicht eine Gasröhre gesprungen, sondern durch einen Luftzug das Gaslicht gegen die Draperie der Loge getrieben worden ist. Die außerordentlich rasche Verbreitung des Feuers erklärt sich ganz natürlich aus der innern Bauart und Decorirung jedes ältern Theater-Saales. Durch den schnell überhand nehmenden Rauch wurde Jeder die unter den Zuschauern verursachte Bestürzung, Verwirrung und Rathlosigkeit auf den höchsten Grad gesteigert, so daß von der dritten Gallerie viele Leute beiderlei Geschlechts und vom verschiedensten Alter sich nicht mehr retten konnten, erstickten und dann verbrannten. Die Zahl der bis jetzt bei der Polizei als vermißt angezeigten Personen beträgt — wir sagen es mit dem Gefühle des tiefsten Schmerzes — gegen 70. In der ganzen Stadt herrscht die größte Trauer und die innigste Theilnahme an dem bedauernswerthen Geschicke so vieler Familien."

In Bremen starb am 1. Februar der Wagenmeister Rumpf — das letzte Opfer der wahrhaft musterlosen Verwendheit der Giftmischerin Gesina Gottfried; er war ihr Hausgenosse und der Unterder ihres dämonischen Treibens, doch nicht eher, als bis er selbst eine Dosis Gift bekommen, die ihn seinem fortwährend fiechen ließ.

Dieser Tage kam vor dem Civil-Tribunal zu Paris die Klage der Marchande à la toilette Mad. Basseler gegen die Tänzerin Lola Montez vor. Sie hatte bei Mad. Basseler ein Paar Bretteller (wahrscheinlich von Atlas, mit Spitzen besetzt) um den Preis von sechshundert Francs gekauft, dieselben nicht bezahlt, und war indessen nach München abgereist, wo sie zufällig blieb. Mad. Basseler hatte auf das zurückgelassene Mobiliar der Dame Beschlag legen lassen, und forderte nun vom Gerichte die Ermächtigung, sich zahlbar zu machen, die ihr auch zugestanden ward.

* Städtisches.

In der Sitzung der Stadt-Verordneten am 8. März werden zum Vortrag kommen: die in der vorigen Sitzung nicht erledigten drei Anträge des Magistrats auf Geldbewilligungen für Straßenpflasterung, Baukosten der neuen Hauptwache und zur Unterhaltung der städtischen Gebäude; ferner 4) Verfügung der königl. Regierung wegen Beleuchtung der Abgabe von 6 Pfen. für den Pfandzettel der Leih-Anstalt. 5) Bescheid der königl. Regierung auf die Anfrage hinsichtlich No. 5 des § 114 der Städte-Ordnung. 6) Entwurf der innern Einrichtung des Rathhauses. 7) Verfügung der königl. Regierung vom 24. Februar, enthaltend die Genehmigung der Veröffentlichung der Stadt-Verordneten-Verhandlungen. 8) Erneuerter Antrag des Magistrats auf Ueberweisung von 50 bis 60 Thlr. an das Lurgerte-Kirchspiel wegen aufgeführter Verbesserungen im Innern der Schule. 9) Antrag des Magistrats auf Genehmigung der Anstellung eines Proviseurs gegen einer Forderung von 94 Thlr. 7 Sgr. 3 Pf. poliziellen Beaufsichtigungskosten.

Münster, den 5. März 1847.

van Nuys, Vorsteher.

Personal-Chronik.

Münster.

Der Ober-Landesgerichts-Auscultator Graf von Schmising-Kerssenbrock ist zum Referendar ernannt. — Die durch Ernennung des Amtmanns Grewe zum Ammann von Liesborn erledigte Amtmanns-Stelle zu Geerdswinkel ist dem bisherigen Ober-Landesgerichts-Referendar Kreuzhage commissarisch übertragen.

Minden.

Se. Maj. der König haben Allergnädigst geruhet, den seitherigen Regierungs-Assessor Tiedemann zu Minden zum Regierungs-Rath zu ernennen.

Eine Bitte an das evangelische Presbyterium hier.

(Eingesandt.)

Wer es weiß, mit welcher Wärme und Dringlichkeit der Herr Consistorial-Rath Daub die konfirmirenden Genossen dem Herrn Candidaten Ulener an's Herz legte, als ihn Krankheit veranlaßte, diesem den Unterricht zu übertragen, wird sich mit uns gewiß in dem Wunsche vereinen: es möge dem hochverehrlichen Presbyterio gefallen, die von dem so allgemein geliebten Verstorbenen erhaltene Mission an Herrn Ulener dahin zu sanctioniren, daß dieser den begonnenen Unterricht zu Ende führe. Die Confirmanden haben ihren jetzigen Lehrer schon lieb gewonnen, und es ist gewiß zum Segen der Kinder wünschenswerth, daß der schon vorgeschrittene Confirmanden-Unterricht nicht noch einmal in andere Hände übergehe. Wir hegen das Vertrauen zu Herrn Ulener, daß er das begonnene Werk aus Liebe zu dem, aus dessen Händen er es empfangen, gerne vollende.

Bekanntmachungen.

(18075) Die dießige erste, eventuell die dritte Mädchen-Lehrerin-Stelle ist vakant. Mit der ersteren ist eine baare Einnahme von 165 Thlr., freie Wohnung und die Benutzung eines Gartens, und mit letzterer eine baare Einnahme von 145 Thlr. nebst 2 Klaftern freiem Brennholz verbunden.

Qualificirte Lehrerinnen, welche zur Uebernahme geneigt sind, wollen sich binnen 14 Tagen, unter Einreichung ihrer Zeugnisse, bei uns melden.

Brilon, den 3. März 1847.

Der Magistrat.

(18098. 2 b) Der in der Gemeinde Lamberti vor dem Servatii-Thore in der ersten Stiege rechts gelegene, bisher von dem Herrn Gymnasiast Rachel gemiethete zweite Garten linker Hand, groß etwa 90 Quadrat-Ruthen, wovon ein Theil zum Bahnhofe abgenommen wird, nebst dem darauf befindlichen Häuschen, welcher sich gegenwärtig sehr gut zum Bierplatze qualificirt, soll am Mittwoch den 10. März Mittags 4 Uhr an Ort und Stelle meistbietend zum Verkaufe ausgesetzt werden, wozu Kauflustige mit dem Bemerken eingeladen werden, daß die Bedingungen bei dem Unterzeichneten zur Einsicht vorliegen.

Münster den 22. Februar 1847.

Busch,
Justiz-Commissair und Notar.

(18066) Der Fuhrknecht Jos. Zwilling ist heute aus meinem Dienst entlassen.

Oberemer, den 22 Februar 1847.

G. D. Hoeboen.

Haus-Verkauf.



(18038. 3 b) Das dem Zimmermeister Bäumer gehörige, vor dem Neuthore-Thore zur rechten Hand des Weges nach Kinderhaus sub № Cat. 150 belegene Haus nebst einem Garten zur Größe von 11 Ruthen 88 Fuß, bisher benutzt vom Gärtner Beßmann, soll am 18. März Nachmittags 4 Uhr auf meiner Geschäftsstube zum Verkaufe ausgesetzt werden.

Münster, den 1. März 1847.

Füsting.

Garten-Verkauf.

(18039. 3. b) Der den Erben Eisenhändler Fr. Brüggemann gehörige, vor dem Aegidii-Thore in der Nähe der Hoppenbaums-Bleiche belegene Garten, groß 97 Ruthen 52 Fuß, soll am 19 März Nachmittags 4 Uhr auf meiner Geschäftsstube verkauft werden.

Die Erklärung über den Zuschlag wird sofort im Termine erfolgen.

Münster den 1. März 1847.

Füsting.



(18077. 3. a) Der ¾ Stunde von Münster, an der Soester Straße, im Kirchspiele Albachten belegene

Rennekamp-s. Kortenkamps-Kotten,

wozu circa 15 Morgen vorzüglicher Garten-, Wiese- und Ackergrund gehören, soll am Montage den 22. März c. Nachmittags 2½ Uhr an Ort und Stelle verkauft werden, und wird die Erklärung über den Zuschlag im Termine erfolgen.

Beim Commissionair G. Meyer sind die Bedingungen einzusehen, wobei zu bemerken, daß für den Kotten seiner bedeutenden günstigen Lage wegen vorzüglich zur Schenkwirthschaft eignet, die darauf seit langen Jahren geführt werden.

Garten-Verpachtung.

(18078. Am Freitage den 12. d. M. des Nachmittags 3 Uhr sollen die vor dem Servatithore links am Bollwege vor Münster belegenen fünfzehn Garten an Ort und Stelle auf 4 Jahre an den Meistbietenden verpachtet werden, wozu Pachtliebhaber einladet

L. Schmaudt.

Haus Stapel, den 4. März 1847.

ANZEIGE.

(18019) Einem geehrten reisenden Publikum mache ich hierdurch die ergebene Anzeige, daß ich mit dem Neubau meines Hauses zu Stande bin und die bisher gehabte

Gastwirthschaft

wieder eröffnet habe. — Denjenigen, welche mich mit ihrem Besuche erfreuen wollen, verspreche ich prompte und solide Bedienung.

Harfewinkel, den 6. März 1847

Theodor Koch.



(18044. Ein unverheiratheter, in der Gondelkorei erfahrener Gehülfe sucht eine Stelle, wo ihm namentlich gute Behandlung zu Theil wird, und bittet, gefällige Anerbietungen bald an ihn gelangen zu lassen.

Julius Kuhlmann
in Wetter a. d. R.

(18060. 2. a) Ein sehr solider junger Mann, geborner Westfale, 25 bis 26 Jahre alt, katholischer Religion, von sehr achtbarer Familie, welcher bereits 4 Jahre in einem Westfälischen Gasthofe konditionirt, ist Willens, um sich weiter zu vervollkommnen, seine jetzige Stellung als Oberkellner gegen eine andere zu vertauschen.

Derselbe kann nach ½jähriger, erforderlichen Falles auch nach ¼jähriger Frist eintreten.

Gefällige Offerten belieben unter Lit. A. C. C. № 100 die Expedition d. Bl.

Bayonner Fleckwasser,

die Flasche 7½ Sgr.,

mittelst welchen man jeden Stoff von Schmutz und Fettflecken oller Art augenblicklich reinigen kann, ohne dessen Farbe und Haltbarkeit im Geringsten zu schaden;

so wie

feinstes Königs-Räucherpulver,

die Flasche 5 Sgr.,

einen erquickenden, schönen und dauernden Wohlgeruch verbreitend,

empfiehlt

L. D. Winkler
in Paderborn.

(18048. 8. a)



(18081) Zwei vorzüglich schöne Ochsen werden am Sonnabend den 6. d. und an den folgenden Tagen p. Pfd. zu 3 Sgr. 4 Pf. ausgeboten beim Metzger

Christoph Schwarte sen.,
Fleischhalle Alten Fischmarkt, Stand № 4 links.



(8082) Heute frische Zwoller Bückinge bei

F. A. Bolinck.

(18089) Ein geräumiges Unterhaus nebst Stall, welches sich besonders zum Kleinhandel eignet, ist gegen Contante zu vermiethen.

Wo, sagt die Expedition d. Bl.

Todes-Anzeige.

18081. 3. a) Heute ist sanft im Herrn entschlafen unser herzlich geliebter Vater und Schwiegervater, der Herr B. van Oeck, in seinem noch nicht vollendeten 62. Lebensjahre.

Seinen vielen Freunden und Bekannten diese Traueranzeige.

Enschede, den 3. März 1847

Die hinterbliebenen Kinder.

Literarische Anzeige.

Eine für Jedermann nützliche Schrift!

In Münster in der Coppenrathschen Buch- u. Kunsthandlung, bei Deiters, — Soest bei Nasse — Osnabrück bei Nackhorst, — Minden bei Körber — Bielefeld bei Helmich — Arnsberg bei Ritter und in allen Buchhandlungen ist zu haben:

Die Kunst,
ein vorzügliches Gedächtniß
zu erlangen.

Auf Wahrheit, Erfahrung und Vernunft begründet. Zum Besten aller Stände und aller Lebensalter herausgegeben von Dr. C. Hartenbach. Preis 10 Sgr.

Von diesem Buche ist jetzt die vierte verbesserte Auflage erschienen, mehr als 11,000 Exemplare wurden binnen kurzer Zeit davon abgesetzt. — Zahlende von Menschen haben durch den Gebrauch dieses Buches ein geschärftes Gedächtniß erhalten.

Angekommene Fremde.

Im König von England (Overlander)

Althof, Domainen-Rath a. Dinslaken. Keidl, Professor a. Stuttgart. Spieling, Ingenieur a. London. Meixner a. Antwerpen, Schramm a. Offenbach, Bierbrauerei a. Grefeld. Schüll a. Düren, Scheidt a. Rettwig, Schiffelin a. Grefeld. Hueck a. Herdecke, Kaufleute.

Im Münsterschen Hofe (Carl Nölckens Nachfolger J. Welcker.)

von Hänne nebst Bedienten, Partic. a. Brüssel. Zügel, Fabrikant a. Homburg. Feld a. Kreuznach, Knauert a. Mainz, Kauff.

Im Westfälischen Hofe (Kropp)

Herman, Gutsbesitzer a. Wiebenbrück. Emmerich, Rittergutsbesitzer a. Rheda. v. Gasse, Privatier a. Steinfurt. Nicolai, Privat-Gelehrter a. Gutersloh. Seit, Baum, Kothen, a. Bremen; Otto, Engels, a. Köln; Krafft a. Arnsberg, Brüning a. Steinfurt, Jeggmann a. Elberfeld, Kauff.

Bei Renaud.

Mettger nebst Frau, Pastor a. Lengerich. Schelten a. Herden a. d. R. Zerbetten a. Rheine, Kaufmannmann a. Rheidt, Stemann a. Bocholt, Küner a. Nienbruch, Kauff.

Bei Neuhaus.

Ostendorf nebst Familie, Apotheker a. Ahlen. Wiens, Op.-Dpgt.-Assessor a. Burgsteinfurt.

Bei Edelgarten.

Kerssenbroom a. Kanten, F. Hilberg a. Recklinghausen, Kauff.

Bei Tüshaus.

Zeppenfeldt, Kaufm. a. Attendorn.

Theater in Münster.

Sonntag den 7. März: Der Weltumsegler wider Willen. Große abenteuerliche Posse mit Gesang und Tanz in vier Acten, von Emden.

Stand der Course, Geldsorten und Staatspapiere.

Berlin, den 2. März 1847.

			Preus Cour. Papier	Geld
Amsterdam	250 Fl.	2 Mt.	140⅝	—
Hamburg	300 Mk.	2 „	150¼	150
London	1 ℔ St.	3 „	—	6 20⅝
Paris	300 Fr.	2 „	—	79½
Wien in 20 Fl.	150 Fl.	2 „	102	—
Augsburg	150 Fl.	2 „	101⅝	—
Leipzig, 14 Thlr. F.	100 Thlr.	8 Tage	—	99⅝
		2 Mt.	99¾	99⅛
Frankf. a. M. Währ.	100 Fl.	2 „	56 16	—
Petersburg	1 Rbl.	3 Wch.	—	109⅝
Geld al marco			—	—
Friedrichsd'or			13⅛	13⅛
Kais. Goldmünzen à 5 Thlr.			11⅛	11⅛
Disconto			4	5
Staatsschuldscheine		3½ %	94⅛	93⅝
Prämienscheine d. Seehandl.			96⅝	95¾
Berl. Stadt-Obl.		3½ „	94	93½
Dassel. Eld. Esend.		5 „	—	105½
do. Prior.-Obl.		4 „	94¼	—
Rhein. Esend.		5 „	86¼	85¾
do. Prior.-Obl.		4 „	—	—

Druck u. Verlag der Coppenr'schen Buch- u. Kunsthandl.
Verantwortlicher Redakteur: J. Coppenrath.

Diese Zeitung erscheint täglich, Montags ausgenommen, und kostet hier 2 Thlr. 10 Sgr., auswärts portofrei 3 Thlr. 15 Sgr. halbjährlich.

Nro. 57.

Landtags-An

Mit Bezugnahme auf m
20. v. Mts., die von des K
Allerhöchst ertheilte Patent
Einberufung des Vereinigten
ich nachstehend das Verzeich
Landtags-Abgeordneten und
Westfalen zur öffentlichen K

Münster, den 2. Mä
Der Geheime St
gez. Flo

Verze

der erwählten Landtags-A
vertreter der Pro

A. Im Stande d

Wahl-Bezirk Mü

1) * v. Borries, Land
trieur. Graf von Schmisi
Kreis-Steuerlahs-Director zu
Veh-Jungfern, Königl. Baie
(Stellvertreter; * Freiherr
zu Lübbecke).

Wahl-Bezirk

3) * Freiherr v. Wolf
Ein-Präsident zu Merseburg.
Abdeck. (Stellvertreter: Freiherr
rensburg). 5) Graf D. v.
bilsdorf. (Stellvertreter:
Harthausen, Geh. Reg.-Rath

Wahl-Bezir

6) Freiherr v. Schorl
merherr zu Herringhausen.
Plettenberg, Erbkämmerer zu
Bocholt, zu Alme. (Stellvert
Wilschering zu Warberg. 8
hausen, Landrath zu Arnsber
v. Wiendt, Ammann zu St

Wahl-Bezir

9) * Freiherr v. Bode
dent zu Münster. (Stellvertr
Land- und Stadtgerichts-Di
v. Lilien-Borg zu Werl. (
Delecki). 11) * v. Bockum
(Stellvertreter: v. Lilien zu
12) v. Holzbrink zu Obe
(Stellvertreter: Freiherr v.
Freiherr v. Wintz zu Busch,
vertreter: Freiherr v. Elvert

Wahl-Bezirk

14) * Graf v. Galen
(Stellvertreter: Freiherr v
Graf v. Merveldt, Kammerh
(Stellvertreter: Graf v. Mer
rath zu Bekum) 16) Frei
zu Hülsthoff. (Stellvertreter
Leburg, Kammerherr). 17
Steinfurt zu Darenfelsner.
Keisler, zu Harkotten, Kan

Wahl-Bezirk

18) * Graf Clem. v.
zu Xantenhaven. (Stellvert
Oer zu Egelborg). 19) *